

## Salben, Pillen, Tees, Kräuterschnaps und Benzin – Apotheken in Künzelsau

In dem Vortrag: „Apotheken in Künzelsau – einst und jetzt“ tauchte der Referent Ehrenfried Biehal ein in deren Geschichte vor Ort, erzählte Besonderheiten und schlug einen Bogen zur Entwicklung heute. Anlass für diesen interessanten Abend in der StadtVilla 1897 war die Schließung der Johannes-Apotheke im August 2025.

Es hat über 400 Jahre gedauert, bis - nach der ersten Apotheke Deutschlands in Trier - im Jahr 1649 Jakob Friedrich Becher im „Kohlerschen Haus am Kirchensteg“ eine Apotheke am damals noch offenen Künsbach in Künzelsau eröffnete. Der Ganerbe Hohenlohe hatte dies initiiert und genehmigt. Apotheker Becher stellte alle Medikamente selbst her. Er verwendete dafür pflanzliche und tierische Stoffe, die er teilweise selbst sammelte. Apotheker hatten damals auch das Privileg, Branntwein, „aqua vitae“, herzustellen. Unter Verwendung des reichen Wissens der Klosterpharmazie mischte er die Zutaten zu Tees, Salben, Pillen, Sirupe, Tinkturen, Extrakten, Medizinalweinen und Likören. So konnte der Kranke sich sein „Gesundheitsschnäpschen“ beim Apotheker abholen.

Nach zwischenzeitlich 5-maligem Besitzerwechsel ging die Apotheke 1688 an Christian Breuning. Da es seither zeitweise zu einer „Nebenofficin“, also einer Konkurrenzapotheke kam, war Breuning bestrebt, hier im Ort ein „Privilegium exclusivum“ zu erhalten. Die Ganerben erfüllten ihm 1699 diesen Wunsch, es wurde gleichzeitig auch eine „Cünzelsawische Medicinal-Ordnung“ mit Details zu den erlaubten Substanzen und Preisen erlassen. Breuning führte nun seine Apotheke erfolgreich ohne Konkurrenz weiter.

Nach erneutem Besitzerwechsel – Apotheken wurden meist weitervererbt, oder Apotheker heirateten eine Apothekerswitwe – erbte Adam Friedrich Grafft 1768 die Apotheke von seinem Vater. Er verlegte im gleichen Jahr diese in das „Mainzer Amtshaus“. Dort blieb sie bis 1851, somit 83 Jahre, mit wieder mehreren Besitzern.

Das Apothekenrecht erwarb 1851 Heinrich Otto Schmid. Er eröffnete nun seine Apotheke im „Haus von Major Häusler“ – heute Stuttgarter Straße 10 gegenüber dem Neuen Rathaus. Er führte diese mit bis zu sieben Lehrlingen bis 1881.

Das Apothekenrecht erwarb 1881 Joseph Seybold aus Schwäbisch Gmünd. Er kaufte das schöne „Rokokogebäude in der Hauptstraße“. Dessen Nachfolger Wilhelm Huß verkaufte auch das damals kostbare und sicher teure Benzin, damit der erste motorangetriebene Postbus der Welt ab 1898 zehn Monate lang regelmäßig von Künzelsau nach Mergentheim fahren konnte.

**Johannes-Apotheke** Dieses, in der Zwischenzeit etwas verwahrloste Gebäude erwarb 1919 Anton Bolsinger und eröffnete nun seine „Johannes-Apotheke“. Bei laufendem Betrieb renovierte und baute er behutsam um, so dass es wieder im Rokoko-Glanz erstrahlte. Ebenso ließ er nach einem Entwurf des Künstlers und Zeichenlehrers am Seminar, Karl Fetzer, den schmiedeeisernen Ausleger „Laboratorium“ fertigen und anbringen.

Einige Jahre später entstand im Laboratorium im Keller beim Umgang mit Phosphor ein kleiner Brand. Ein aufgeregter Mitarbeiter goss Wasser in die Flammen, der brennende Phosphor spritzte in alle Richtungen und nur mit Mühe konnte ein größerer Feuerschaden verhindert werden. Bei der kostbaren Innenausstattung des Gebäudes mit geschnitzten Treppen, Türen und Wandvertäfelungen aus der hiesigen Werkstatt von Johann Andreas Sommer wäre dies ein großer Verlust gewesen. Anton Bolsinger feierte 1949 das Jubiläum „300-Jahre Apotheke in Künzelsau“ und übergab 86jährig im Jahr 1971 an seine Tochter.

Felicitas Franz-Bolsinger modernisierte das Gebäude und führte erfolgreich die Johannes-Apotheke weiter. Nachdem sie im Jahr 2000 die Apotheke an ihre Schwiegertochter Claudia Franz übergeben hatte, verwirklichte sie in ihrem alten Lagerkeller im Honigzipfel ihren Traum: mit historischen Relikten eröffnete sie 2008 das kleine Apothekenmuseum „Alter Arzneikeller“, heute leider geschlossen.

Claudia Franz feierte 2019 mit ihrem Team und den Kunden das 100jährige Jubiläum der Johannes-Apotheke. Doch einige Jahre später entschloss sie sich, bedingt durch den Wandel im Apothekenbereich und fehlender Nachfolge, die kunstvoll geschnitzte Eingangstüre im August 2025 für immer zu schließen.

**Weitere Apotheken** Die erste „Neben-Officin“ für die Johannes-Apotheke gab es ab 1951.

Josef van Dorp gründete 1951 die Bahnhof-Apotheke. Diese führte später sein Sohn Hans van Dorp weiter. Dessen Sohn, Hans-Peter van Dorp, übernahm 1984 die Apotheke und eröffnete 1985 die nun größere **Hohenlohe-Apotheke** in der Keltergasse.

Mit der Fertigstellung 1964 des Hochhauses in der Kumburgstraße eröffnete Erwin Becker die **Comburg-Apotheke**, die Dr. Joachim Puttkammer 1992 übernahm und ab 2002 bis heute Hans-Peter Nonnenmacher weiterführt.

Die **medikÜN-Apotheke** eröffnete Stefan Walz 2009 im Ärztehaus in der Stettenstraße. Diese haben 2019 Julian und Nadine Beckmann übernommen.

Derzeit schließen in Deutschland jedes Jahr ca. 600 Apotheken. Bleibt zu hoffen, dass die Versorgung mit Medikamenten auch in Zukunft ortsnah gesichert ist.

Presseartikel: Ehrenfried Biehal

Mehr Infos und auch Bilder zu „Apotheken - einst und jetzt“ finden Sie auf der Website des Vereins unter: [www.StadtGeschichteKuenzelsau.de/pdf/Apotheken.pdf](http://www.StadtGeschichteKuenzelsau.de/pdf/Apotheken.pdf)



